

# Politik will Studentenleben in Opladen

Freizeitmöglichkeiten sollen für die künftigen Campus-Studenten geschaffen werden, damit nicht alle nach Köln fahren.

VON MONIKA KLEIN

**OPLADEN** Die Diskussion erinnerte an die Frage nach der Henne und dem Ei: Was war zuerst? Nur dass es im Schulausschuss um studentisches Leben in Leverkusen, insbesondere in der Neuen Bahnstadt ging. Jetzt bekomme das ganze Vorhaben im wachsenden Stadtquartier ein Gesicht, und deswegen sei es an der Zeit, künftigen Studenten der Fachhochschule eine Perspektive zu geben. „Da muss sich was bewegen, wir können nicht erst anfangen, wenn auf dem Campus der Betrieb aufgenommen wird“, warb Bernhard Marewski (CDU) für den Antrag von Jamaika Plus (CDU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP, Die Unabhängigen).

Darin wird die Einrichtung einer Arbeitsgruppe gefordert, die private und öffentlichen Akteure, die irgendwie mit Hochschule und Studentenleben zu tun haben, an einen Tisch bringt. Angefangen bei den Vermietern über die Opladener Einzelhändler (Einbeziehung der AGO) bis hin zu Sportpark oder Stadt, die Hallen für Studentensport zur Verfügung stellen könnte.

Dieser runde Tisch soll eingerichtet und von der Verwaltung koordiniert und begleitet werden. Dafür stimmte die Mehrheit des Schulausschusses ohne Gegenstimmen, aber bei einigen Enthaltungen. Ernst Küchler (SPD) räumte zwar ein, die Vorschläge „seien nicht schlecht“, wären aber noch zu ergänzen. Falsch sei es aber, dazu einen Arbeitskreis einzurichten. Das müssten die Beteiligten schon selbst leisten. Dr. Uwe Becker kritisierte, der Schulausschuss sei nicht zuständig



Dieses Bild entstand bei dem Wettbewerb „Opladen jetzt“. Schöne Seiten der Stadt galt es in den Blick zu rücken.

FOTO: JARMULSKI

bei dem Thema, denn der sei für die Belange der Schulen da und nicht für Studenten. Da wehrte Dezerent Marc Adomat allerdings ab. Der Antrag sei genau richtig, „weil wir uns hier mit Bildung befassen“. Wenn es um die Bereitstellung von Schulsporthallen gehe, müsse sich der Ausschuss auf jeden Fall befassen.

Der Antrag sieht auch vor, Vertreter der bereits bestehenden Studentenschaft im ChemPark einzubinden. Schließlich wissen die am besten, was Studierende brauchen, wünschen, wo und wie sie ihre Freizeit verbringen. Vorrang habe die

Unterbringung, sagte Marewski. Viele derzeitige Studenten pendeln von Köln nach Leverkusen. Aber in der Domstadt ist Wohnraum knapp und teuer. Es sei zu prüfen, ob die alten Eisenbahnerwohnungen zwischen Humboldt- und Wilhelmstraße als Studentenwohnungen geeignet wären. Die Einführung einer StudentenCard wäre zu überlegen und welche Grünflächen für Studenten nutzbar gemacht werden könnten. Vielleicht wäre eine Kooperation mit der VHS machbar oder die Gründung eines Fördervereins, um Firmen und Privatleute mit dem Campus zu verzahnen.

## MINI-UMFRAGE

### Nur wenige Händler haben schon Studentenangebote

Ist die Opladener Händler- und Gastronomiewelt schon gerüstet für die Studierenden? Eine kleine Umfrage unter **Händlern und Cafétbetreibern** ergab: Danach sieht es momentan nicht aus.

So bieten die meisten der befragten Geschäfte in Opladen bisher keine speziellen Angebote für Studenten an und reagierten teilweise gar ver-

wundert auf die Nachfrage. Lediglich ein paar Läden signalisierten die Bereitschaft auf die Bedürfnisse von studentischen Käufern einzugehen. Beispielsweise will **„Yocotocoffee“** (Bahnhofstraße) Studenten einen **Preisnachlass von 25 Prozent** anbieten, der für das gesamte Angebot gültig sein soll. Auch das Geschäft **„Prooptic“** (Kölner Straße) sagte zu, dass Studenten auf Brillen mit Korrektionswirkung **20 Prozent** bekommen würden.